

**Konzeption der
Kindertagesstätte
Vergiss-mein-nicht**



Eine Blume braucht Sonne,
um eine Blume zu werden –
ein Mensch braucht Liebe,
um ein Mensch zu werden.

Phil Bosmans

Gröbener Weg 16
86564 Brunnen
E-Mail: kigabrunnen@gemeindebrunnen.de
Telefon: 08454 97058

Inhaltsverzeichnis

Vorworte	2-3
1.0. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	
1.1. Lage und Geschichte	4
1.2. Räumlichkeiten	4-5
1.1. Unser Leitbild	5-7
1.2. Unser Team	7
1.1. Öffnungszeiten	7-8
1.2. Gesetzliche Grundlagen	8
1.1. Finanzierung	9
1.2. Träger	9
2.0. Unsere Arbeit am Kind	
2.1. Unser pädagogischer Ansatz	9-10
2.2. Das Bild vom Kind	10
2.3. Basiskompetenzen	10-13
2.4. Bildungs- und Erziehungsbereiche	13-17
2.5. Freispiel und gezielte Lernangebote	17-20
2.6. Tagesablauf	20-22
2.7. Partizipation und Inklusion	23
2.8. Bildungs- und Erziehungsperspektiven	23-27
2.9. Beobachtung und Dokumentation	27-28
3.0. Vernetzung mit anderen Institutionen	
3.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	28-29
3.2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	29-30
3.2. Kinderschutzkonzept	30
4.0. Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter	30-33
5.0. Elternarbeit, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	
5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern	33-34
5.2. Elternbeirat	34
5.3. Informationsveranstaltungen	34
5.4. Elternbriefe	34
5.5. Feste und Feiern	35
6.0. Qualitätssicherung	
6.1. Beschwerdemanagement	35
6.2. Beratung, Fort- und Weiterbildung	36
7.0. Öffentlichkeitsarbeit	36-37
8.0. Schlussgedanke	37
Impressum	38
Anhang	ab 39

Vorworte des Trägers:

Liebe Eltern, liebe Leser,

seit mehr als 20 Jahren besteht nun der Kindergarten in Brunnen. Die Ausrichtung so einer Einrichtung war seit jeher zur Betreuung der Kinder und zur Unterstützung der Eltern gedacht.



Ziel ist es, das Beste für jedes Kind zu finden und auch entsprechend weiter zu fördern. Die Kinder sollen sich in unserem Hause wohlfühlen und gut aufgehoben sein. Das ist auch das Ziel, welches die Gemeinde als Träger verfolgt.

Auf unser Kindergartenteam, auf das ich sehr stolz bin, ist seit jeher großer Verlass. Es stehen stets die Belange der Kinder im Vordergrund. Auch auf die Mitwirkung des Elternbeirats, konnten wir uns bisher immer verlassen.

Die Sanierung und Verbesserung des Brandschutzes und die Neugestaltung des Hofbereiches in den letzten Jahren ist der Beweis dafür, dass so eine Einrichtung nie stehenbleibt und es sich stets um das Wohl der Kinder handelt. Der Neubau unserer Kinderkrippe wird unser Angebot erweitern und zeigt auch, dass wir als Träger unsere Pflicht der Kinderbetreuung sehr ernst nehmen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern alles Gute und vor allem viel Spaß in unserer Einrichtung.

Mit freundlichem Gruß

Wagner Thomas

Erster Bürgermeister der Gemeinde Brunnen

Vorworte des Kita-Teams:

Liebe Eltern,

wir freuen uns über Ihren Entschluss, Ihr Kind bei uns in der Kindertagesstätte „Vergiss-mein-nicht“ in Brunnen anzumelden.

Bitte nehmen Sie sich etwas Zeit, unsere Konzeption kennen zu lernen.

Eine Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlicher Schwerpunkte, die in der betreffenden Gruppe für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter/innen selbst, den Trägern und für die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Jede Konzeption ist individuell. Sie zeigt einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern, unsere Ziele und Schwerpunkte.

Wir sind uns der Aufgabe und der Verantwortung bewusst, gemeinsam mit Ihnen ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg zu begleiten. Uns liegt am Herzen, dass sich Ihr Kind bei uns wohl und geborgen fühlt.

Wir wünschen Ihnen und ihrem Kind in unserer Kindertagesstätte eine schöne, glückliche Zeit, viel Freude und ein konstruktives, offenes Miteinander!

Ihr KiTa-Team

1.0. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1. Lage und Geschichte

Unsere Kindertagesstätte liegt in einer idyllischen, ländlichen, verkehrsberuhigten Lage in der Gemeinde Brunnen im Landkreis Neuburg/Schrobenhausen unter der Trägerschaft der Gemeinde Brunnen, vertreten durch den 1. Bürgermeister.

Ein großer Garten bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Spielen, Toben und Forschen. An den verschiedensten Spielgeräten erproben und erweitern die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten.

Das ehemalige Lehrerhaus, gleich neben der Grundschule, wurde 1996 zu einem zwei gruppigen Kindergarten umgebaut und im Herbst 1997 feierlich auf den Namen „Pinocchio“ getauft und eingeweiht.

Am 14.07.2019 fand die Einweihungsfeier der neu erbauten Kinderkrippe statt. Durch die Bereicherung der Krippe wurde aus unserem Kindergarten „Pinocchio“ eine Kindertagesstätte, die seit September 2019 den Namen „*Vergiss-mein-nicht*“ trägt.

Unsere Kindertagesstätte bietet ein Betreuungsangebot für 24 Krippenkinder im Alter von 1-3 Jahren und 50 Kindergartenkinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

1.2. Räumlichkeiten

Die lichtdurchflutete **Kinderkrippe** ist ausgestattet mit:

- Kinderwagenstellplatz
- Großer Spielflur mit Garderoben und Spielmöglichkeiten
- Zwei großen Gruppenzimmern, mit jeweils einem Schlafraum und Zugang zum
- Garten und zwei Sanitärräumen
- Behindertengerechtes WC
- Personalraum mit Küche

- Technikraum
- Lagerräumen
- Großer Garten mit Spielgeräten und Sandkasten

Der **Kindergarten** ist mit hellen, funktionell eingerichteten Räumlichkeiten auf 3 Ebenen ausgestattet, die während der Freispielzeit von allen Kindern nach Lust und Interesse genutzt werden können.

Unser Kindergarten ist ausgestattet mit:

- Zwei Garderoben
- Drei Gruppenräumen (Erdgeschoss, Obergeschoss und Keller)
- Zwei Sanitärräumen mit jeweils zwei Kindertoiletten
- Personaltoilette und Dusche
- Personalküche
- Kreativecke
- Lagerräumen und Putzraum
- Zum Turnen benutzen wir die Schulturnhalle
- Leitungsbüro
- Großer Garten mit Spielgeräten, Sandkasten mit Wasserlauf

1.3. Unser Leitbild

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort zum Erziehen, Bilden und Betreuen für Kinder von 1-6 Jahren. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Entwicklungsschritten und dem ihm angeborenen Streben, sich in der Welt zu entfalten. Wir möchten nach dem Motto „**Hilf mir, es selbst zu tun!**“ dazu beitragen, dass jedes Kind sich entwickeln kann, damit es mit einem positiven Weltbild, starkem Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein aufwachsen kann.

Für unsere Kinder sind Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit, Zeit und ein fest strukturierter Tagesablauf die wichtigsten Voraussetzungen in ihrer neuen Lebensphase. Diese wertvollen „Schätze“ wollen wir in der KiTa durch liebevolles, sicheres und individuelles Begleiten der Kinder umsetzen.

Kinderkrippe:

Durch feste Gruppen, Strukturen, Ritualen und Regeln im Gruppenalltag bekommen die Kinder ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. In diesem Rahmen ist es den Kindern möglich ihr Explorationsverhalten auszuleben und somit neues Wissen, sowie neue Fähigkeiten aufzubauen. Als pädagogisches Personal sehen wir uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. So ist es uns ein großes Anliegen, die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu stärken und ihnen zu helfen, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Wir erleben unseren Alltag sehr familiär. Der beste „Dünger“ für das „Gedeihen“ unserer Kinder ist, mit viel Freude an Alltagssituationen, Projekte und Vorhaben heranzugehen und auf Gelerntes und Erreichtes ganz bewusst zurück zu blicken, z.B. durch das Portfolio.

Kindergarten:

Um die Selbst- und Eigenständigkeit, sowie die Gemeinschaftsfähigkeit und Lernfreude ihrer Kinder in unserem Kindergarten immer mehr zu festigen und auszubauen, sowie die Befriedigung des Bewegungsdranges zu gewährleisten, arbeiten wir nach dem Prinzip der **Teilöffnung**. Die Kinder haben eine Stammgruppe (Pusteblume oder Sonnenblume). Bei einem pädagogischen Angebot werden die Kinder der Stammgruppe dem Alter entsprechend nochmals in Kleingruppen unterteilt. Diese sind: Zwergerl (3jährige), Rasselbande (4-jährige) und Schlaufüchse (5 bis 6-jährige).

Während der Freispielzeit dürfen aus jeder Gruppe eine besprochene Kinderzahl weitere Teile des Kindergartens (z.B. Stammgruppe, Keller, Lesezimmer, Puppenecke, Garten, etc.) nach Absprache mit dem Gruppenpersonal besuchen. Das heißt, die Kinder entscheiden selbst, wenn es die Begrenzung noch zulässt, WO, WAS, WANN und MIT WEM sie spielen wollen.

Die Kinder erfahren so ein vielfältiges Angebot und lernen alle Erzieherinnen, sowie die Kinder, die nicht in ihrer Stammgruppe sind und das Haus kennen.

Sind die begrenzten Plätze (z.B. Lesezimmer) bereits belegt, lernen die Kinder aus dieser Situation heraus, Tatsachen zu akzeptieren und die Frustrationstoleranz wird dadurch gestärkt.

Im Alltag gibt es noch weitere gruppenübergreifende Angebote. Diese sind: Garten, Ausflüge, Spaziergänge, Waldprojekt, etc. Die Schlaufüchse werden bei Angeboten zusammengefasst und von einer festen päd. Bezugsperson betreut.

Je nach aktueller Gruppensituation könnten auch nur **Stammgruppentage** stattfinden!

Auch im Kindergarten erleben wir unseren Alltag sehr familiär. Der beste „Dünger“ für das „Gedeihen“ unserer Kinder ist, mit viel Freude an Projekte und Vorhaben heranzugehen und Gelerntes und Erreichtes ganz bewusst zu honorieren!

1.4. Unser Team

Betreut werden Ihre Kinder von pädagogischen Fach-und Ergänzungskräften. Je nach Anfrage arbeiten bei uns auch Praktikanten der Berufsgruppe Erzieher/in oder Kinderpfleger/in.

Für die Hygiene und Sauberkeit ist unsere Putzfee verantwortlich, für Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten ein Hausmeister.

Zwei Küchenfeen reinigen die Küche nach dem Mittagessen.

1.5. Öffnungszeiten

Die Krippe ist geöffnet:

Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Die tägliche **Kernzeit** ist von 8.15 Uhr bis 12.00 Uhr

Der Kindergarten ist geöffnet:

Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Für die optimale Umsetzung des neuen Bildungs- und Erziehungsplanes empfehlen wir eine Buchungszeit von 25 Wochenstunden.

Die tägliche **Kernzeit** ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Die Eltern sind **verpflichtet**, ihre Buchungszeiten einzuhalten. Im Interesse des Kindes, und gemäß der pädagogischen Zielsetzung, soll die Kindertagesstätte regelmäßig besucht werden.

Der Träger (Gemeinde Brunnen) ist berechtigt, die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte, insbesondere aus betrieblichen oder personellen Gründen, jederzeit zu ändern.

1.6. Gesetzliche Grundlagen

- BayKiBig (Bayrisches Kinderbildungsgesetz) = gesetzliche Grundlage
- BEP (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan) = pädagogische Grundlage

1.7. Finanzierung

Die KiTa finanziert sich durch die Kind bezogene Förderung durch den Freistaat Bayern, dem Trägerzuschuss (Gemeinde Brunnen) und den Elternbeiträgen. Der Defizitausgleich erfolgt ebenfalls durch den Träger.

1.8. Träger

Der Träger erfüllt die im Kinder- und Jugendhilfegesetz aufgeführten Anforderungen an Kindertageseinrichtungen und ermittelt den Bedarf an Plätzen.

Der Träger ist an der pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte. Damit das Vertrauensverhältnis zwischen Träger und Einrichtung im Gleichgewicht bleibt, findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.

2.0. Unsere Arbeit am Kind

2.1. Unser pädagogischer Ansatz

Unsere Kindertagesstätte ist nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz anerkannt und arbeitet auf dessen Grundlagen und Vorschriften.

- **Das pädagogische Personal fördert individuell und ganzheitlich, je nach Entwicklungsstand des einzelnen Kindes**
- **Kinder mit und ohne (drohender) Behinderung werden, falls häuslich möglich, gemeinsam gebildet, Kinder mit Migrationshintergrund werden integriert**
- **Eltern, Kind und Personal bilden hierbei eine Erziehungspartnerschaft**

Wir stellen eine gesunde Mischung aus dem situationsorientierten- und dem planungsorientierten Ansatz in den Vordergrund unserer Arbeit. Diese Mischung bietet eine Fülle von Möglichkeiten, Kinder beim Hineinwachsen und Verstehen der Erwachsenenwelt zu begleiten.

Dabei ist das Lernen in der Kindertagesstätte deutlich von dem in der Schule zu unterscheiden. Es ist entwicklungsangemessen, ganzheitlich und von Eigenaktivität geprägt.

Jedes Kind hat für die Entwicklung von bestimmten Fähigkeiten und Fertigkeiten seine eigene Entwicklungszeit.

2.2. Das Bild vom Kind

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine selbständige Persönlichkeit und Individualität von anderen. Diese Eigenschaften entwickeln sich schon ab der Geburt. Die Familie bietet in den ersten Lebensjahren den nötigen Rahmen für eine gute Entwicklung. Dadurch ist das Kind motiviert, spontan, neugierig und kreativ mit eigenen Wünschen auf seine Umwelt zuzugehen, und diese zu entdecken.

Wir wollen an dieser Entwicklung anknüpfen, es an seinem Wissensstand „abholen“ und durch vielfältige Impulse fördern. Die Gemeinschaft in der Kindertagesstätte bietet den Kindern Freiräume, Sozialkontakte außerhalb der Familie und die notwendigen Regeln im Umgang mit anderen.

Hier werden Erfahrungen gemacht und Fertigkeiten erworben, die die Basis für die Schulzeit und das gesamte spätere Leben bilden.

2.3. Basiskompetenzen

Resilienz = Psychische Widerstandsfähigkeit

Ist die Grundlage für positive Entwicklung, seelische Gesundheit, Stabilität, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Sie ist ein Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Durch die Förderung der Widerstandsfähigkeit ist es möglich, dass ein Kind in der Lage ist, altersspezifischen Entwicklungsaufgaben unter Risikobedingungen und Situationen effektiv zu bewältigen.

Sie zeigt sich, wenn schwierige Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diese zu meistern. Resilienz ist nicht angeboren, sondern wird im Laufe der Entwicklung erworben.

Um unser Hauptziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu selbständigen, selbstverantwortlichen Persönlichkeiten zu erziehen, wollen wir folgende Basiskompetenzen der Kinder stärken:

Personale Kompetenz

- Selbstwertgefühl

Egal ob dick oder dünn, dunkelhäutig oder weiß, Kinder können nur dann ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln, wenn sie lernen sich so anzunehmen, wie sie sind.

Deshalb ist es sehr wichtig, sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken

- Selbstverantwortung

Den Kindern in kleinen Schritten lernen, dass sie für ihr Handeln die Konsequenzen erleben und übernehmen.

- Selbstwirksamkeit

Den Kindern durch positives Verstärken vermitteln, dass sie schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen können.

- Selbstregulation

Den Kindern bewusst machen, dass Gefühle und Stimmungen wichtig sind, und dass sie lernen, damit richtig umzugehen.

Kognitive Kompetenz

- Dazu gehört die differenzierte Wahrnehmung, das logische Denken, die Kreativität, Konzentration, Ausdauer und Durchhaltevermögen.

Physische Kompetenz

- Dazu gehört die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, sowie dem Erkennen und Deuten von Körpersignalen
- Grob- und feinmotorische Fähigkeiten (z.B. im Garten rennen, Steckperlen Bild)
- Die Fähigkeit der körperlichen An- und Entspannung

Soziale Kompetenz

- Dazu gehört, gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen

- Fähigkeit, verschiedene Rollen in der Gruppe einzunehmen
- Konflikte über Sprache, Gestik und Mimik auszudrücken und sinnvoll zu lösen

Werte- und Orientierungskompetenz

- Dazu gehört, christliche Werte und Regeln kennen zu lernen
- gegenseitige Akzeptanz für die Andersartigkeit und das Anderssein zu entwickeln
- zu lernen, sich für andere einzusetzen und zusammenzuhalten.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Dazu gehört, dass Kinder lernen, Verantwortung für das eigene Handeln, für andere Menschen, für Umwelt und Natur zu übernehmen.

Verantwortung und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Dazu gehört, dass Kinder Gesprächs- und Abstimmungsregeln akzeptieren und einhalten
- lernen sich bei Aktivitäten einzubringen, und ihre Meinung zu vertreten.

Lernmethodische Kompetenz

- Dazu gehört, wissen, wie man lernt. Das befähigt einen, jederzeit selbständig und selbsttätig Wissen anzueignen, und zu übertragen. Lernprozesse kennenzulernen und auszuprobieren.

Hierbei ist unser Motto: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Vorangegangene Bildungs- und Erziehungsbereiche fließen altersspezifisch in Form von Angeboten in den Tagesrhythmus ein:

2.4. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Sprache und Medien

Die Sprache und die dazu notwendige Sprachentwicklung ist Hauptschwerpunkt in unserer Arbeit. Sie ist Grundlage für alle Bildungs- und Erziehungsbereiche. Wir pädagogischen Fachkräfte und die Eltern dienen als Sprachvorbilder. Eine alltägliche und lebendige Sprachbegleitung ab der Geburt ist sehr wichtig. Sprache entwickelt sich nur in Interaktion (=aufeinander bezogenes Handeln zweier oder mehrerer Personen). Das fängt bei Wahrnehmen und Beantworten nonverbaler Kommunikation wie Mimik, Gestik, Laute und Blickkontakt an und führt weiter zum entwicklungsangepassten Dialog.

Medien dienen als Informationsquelle und ein sachgerechter Einsatz ist sehr wichtig.

Förderung durch:

- Gezielte Hör- und Lauschübungen
- Nonverbale Ausdrucksformen, wie Mimik, Gestik, Körpersprache
- Sprechfreude anregen (Morgenkreis, Erzählkreis, Nacherzählen von Geschichten oder Erlebnissen)
- Motivation, Gefühle und Bedürfnisse, sprachlich auszudrücken
- Lieder singen
- Fingerspiele lernen
- Aktiv zuhören können (Einhaltung von Gesprächsregeln, ausreden lassen).
- Interesse wecken an und im Umgang mit Buchstaben, Wörtern und Büchern
- Förderung von Sprachverständnis und Sprachwiedergabe (so erzählen, dass der andere es versteht)
- Unterscheiden von Dialekt und Schriftsprache
- Textverständnis entwickeln (Kernpunkt einer Geschichte verstehen und wiedergeben können)
- Freude dabei entwickeln, eine Fantasiegeschichte zu erzählen
- Entwicklung der Fähigkeit sich Wissen über verschiedene Medien anzueignen

- Freunde und Interesse an Laut-, Wort- und Reimspielen (Würzburger Trainingsprogramm)
- aktive Teilnahme an verschiedensten Lernangeboten
- Dias
- CD Player für Hörgeschichten und Lieder
- Laptop
- DVD / Video

Mathematik.... Ist nicht nur eine Frage der Begabung....

Vieles, was Kinder in der Kindertagesstätte erleben und verrichten, beinhaltet bereits mathematische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen.

Förderung durch:

- Raum-Lage-Position (auf, über, unter...)
- Erkennen und Benennen von geometrischen Formen und Objekten
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern (Figuren nachlegen, Musterreihen)
- Größen- und Mengenverständnis (Anzahl von Mengen erkennen, Würfelbilder)
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Gegenständen
- Grundlegendes Verständnis von Relationen (leichter-schwerer, kleiner-größer) - Zahlenverständnis 1-10
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Zeit, Alter, Hausnummer, Uhr
- Gebrauch von Zahlwörtern
- Erkennen von Zahlenbildern (das ist eine „1“ oder „2“)
- Kinder zählen im Morgenkreis

Ästhetik und Gestalten

Durch den Umgang mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und dem zur Verfügung stellen von Raum und Zeit lernt das Kind spielerisch mit seiner eigenen Phantasie umzugehen.

Förderung durch:

Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken (verschiedene Techniken und Methoden erlernen)

- Grundverständnis von Farben und Formen, sowie den Umgang mit ihnen erwerben
- Einsatz von eigener Phantasie, eigene Ideen einbringen
- Gestaltungsmöglichkeiten mit eigenen Sinnen entdecken (Kneten, Malen, Pusten,)

Naturwissenschaften, Umwelt und Technik

Die natürliche Umwelt stärkt Körper, Seele und Geist. Außerdem hat jedes Kind ein natürliches Interesse an der Tier- und Pflanzenwelt und geht mit Neugierde und Freude an das Erkunden.

Förderung durch:

- Naturmaterialien sammeln, ordnen und benennen können
- Kenntnisse rund ums Wetter erwerben
- Einzelne Natur- und Umweltvorgänge bewusst beobachten (Jahreszeiten, Wind, Blätter im Herbst)
- Unterschiedliche Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten
- Umweltverständnis wecken, Liebe zur Natur entwickeln, (z.B. Waldprojekt, wir sind Gast im Wald!!)
- Verantwortung für die Umwelt übernehmen (Mülltrennung, keine Verschwendung von Wasser, Papier)
- Tägliches spielen im Garten
- Spaziergänge
- Ausflüge
- Kennenlernen, dass Stoffe, verschiedene Eigenschaften haben
- Experimentieren mit den versch. Elementen

Turnen und Bewegung

Durch die Bewegungserziehung wollen wir bei den Kindern ein gesundes Körpergefühl, sowie die Geschicklichkeit in der Grob – und Feinmotorik und den Teamgeist fördern.

Förderung durch:

- Vielfältige Bewegungserfahrungen im Garten, Turnhalle
- Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Rhythmus, Gleichgewicht

Musik

Die gesamte Persönlichkeit eines Kindes kann mit Musik sehr stark beeinflusst und gefördert werden.

Förderung durch:

- Gemeinsam singen, musizieren und sich durch Musik ausdrücken
- Spielen mit Klängen und Tönen (Klanggeschichte)
- Freude an Bewegung und Tanz empfinden
- Bewegungslieder kennenlernen, Liedtexte erlernen und nachsingen können
- Rhythmusgefühl entwickeln

Religion und Wertorientierung

Eine lebendige Gestaltung religiöser und ethischer Werte ist uns wichtig.

Förderung durch:

- Kennenlernen von christlichen Bräuchen, Festen im Jahreskreis
- Kindliches Erfahren der Bibel, Besuch in der Kirche
- Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderer Religionen
- Erfahren, dass Schwächen, Fehler und ebenso Verzeihen dazugehören
- Grundhaltung des Dankens und Bittens und dafür Ausdrucksformen entwickeln

Gesundheit

Dieser Bereich, der die Gesundheitspflege, das körperliche Wohlbefinden, Körperhygiene, gesundem Körperbewusstsein, Ernährung, Schlafen bzw. Ruhen und Sauberkeitsentwicklung umfasst, ist ein wichtiger Bestandteil.

Förderung durch:

- Animieren, Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen und auszudrücken
- Ernährung/Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Anzeichen von Sättigung erkennen
- Sich Esskultur und Tischmanieren aneignen
- Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege erlernen (Händewaschen, Toilettengang, ...)
- Unfallverhütung (Gespräche wie man Verletzungen vermeiden kann)

Das pädagogische Personal ist Spiel- und Gesprächspartner, gibt Hilfestellung, gezielte Einzelförderung oder sind auch nur mal „stille Teilhaber“. Wir sehen uns nicht als Animatoren, sondern als Begleiter im Spiel und wollen, dass die Kinder ihre Ideen und ihre Kreativität einbringen.

2.5. Freispiel und gezielte Lernangebote

Freispiel im Kindergarten

Um die Selbst- und Eigenständigkeit ihrer Kinder in unserem Kindergarten immer mehr zu festigen und auszubauen, und die Befriedigung des Bewegungsdranges zu gewährleisten, wird unser Haus während des Freispiels **Teiloffen** genutzt. Das heißt, die Kinder haben eine Stammgruppe. Während der Freispielzeit dürfen aus jeder Gruppe eine besprochene Kinderzahl weitere Teile des Kindergartens (z.B. Stammgruppe, Keller, Lesezimmer, Puppenecke, Garten,...) nach Absprache mit dem Gruppenpersonal besuchen. Das heißt, die Kinder entscheiden selbst, wenn es die Begrenzung noch zulässt, WO, WAS, WANN und MIT WEM sie spielen wollen. Auch im Kindergarten sind wir Spiel- und Gesprächspartner, geben

Hilfestellung, gezielte Einzelförderung, Förderung in Kleingruppen oder auch nur mal „stille Teilhaber“.

Wir sehen uns nicht als Animatoren, sondern als Begleiter im Spiel und wollen, dass die Kinder ihre Ideen und ihre Kreativität einbringen.

Unsere Pädagogik beinhaltet auch, dass die Kinder in Bereichen spielen dürfen, die nicht immer vom Personal beaufsichtigt sind (z.B. Flur, obere Gruppe, Keller, Garten, ...). Wir bitten Sie, dies zur Kenntnis zu nehmen!!!!

„Vertrauen in einem gesunden Maß, stärkt jedes Kind“

Freispiel – Beobachtungszeit in der Kindertagesstätte

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, die Kinder aufmerksam zu beobachten um zu spüren, was die Kinder bewegt, was sie ihrem Alter entsprechend brauchen, und auf welchem Entwicklungsstand sie stehen, um daraus weitere Fördermöglichkeiten zu entwickeln.

Beobachtung dient als Grundlage konstruktiver Elterngespräche.

Spielformen im Freispiel sind:

- Gestaltungsspiele (malen, legen, stecken)
- Rollenspiele
- Regelspiele (Tischspiele, Gesellschaftsspiele)
- Funktionsspiele (Bauen mit Magneten, Lego..)

Das ausgewogene Verhältnis zwischen gezielten Lernangeboten und dem Freispiel, bilden die elementare Grundform des Lernens. Es bietet beste Bedingungen für die Persönlichkeitsentwicklung und ermöglicht eine ganzheitliche Bildung.

Gezielte Lernangebote in der Krippe

Lernangebote werden nach dem Entwicklungsstand und Bedürfnis der Kinder ausgewählt. Für das Kind bedeutet das:

- Geborgenheit und Zuwendung
- Partnerschaftliche Beziehungen zu Erwachsenen

- Selbständigkeit, Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein
- Förderung verschiedener Kompetenzen in den einzelnen Entwicklungsbereichen (z.B. Sprache, Motorik, Kognition)
- Alltag leben
- Emotionen erkennen, mit Emotionen umgehen
- Entwicklungsschritte meistern

In der Kinderkrippe sind Lernangebote, bereits ganz alltägliche Situationen, wie z.B. das Hände waschen. Für ein Kind in diesem Alter, stellt allein dieser Vorgang viele, einzelne Arbeitsschritte dar. Es dauert einige Zeit, bis all diese kleinen Schritte zusammengeführt werden können und das Hände waschen schließlich selbständig gemeistert werden kann.

Gezielte Lernangebote im Kindergarten

Soziales Miteinander und Solidarität in der Gruppe

- Phantasie, Spaß haben
- Vielfältige Erfahrungen sammeln
- Sinneserfahrungen

Die Lernangebote werden von uns so gestaltet, dass sie der sozialen, emotionalen und körperlichen Entwicklung der Kinder, sowie der ausgewählten Gruppe (Zwergel, Rassel, Schlaufuchs) entsprechen.

Für das Kind bedeutet das:

- Lernangebote finden täglich statt
- Lernangebote werden auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplanes vorbereitet
- Sie haben Bezug zum Jahreskreis und aktuellen Projekten
- Stärkung des Wir- Gefühls
- Förderung der Sprache
- Förderung der Kreativität und Phantasie

Formen der Lernangebote sind:

- Stuhlkreis / Gesprächskreis
- Turnen
- Kreativangebote
- Waldtage oder Woche
- Musik und Tanz
- Spaziergänge / Wanderung/
- Lesekreis
- Ausflüge
- Meditationen
- Spiel im Garten
- Verklangerung

2.6.Tagesablauf

Krippe

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die dem Kind Struktur und Sicherheit geben.

- | | |
|-------------------|---|
| 07.00 – 08.15 Uhr | In dieser Zeit können Sie ihr Kind in die Krippe bringen, je nach vereinbarter Buchungszeit. |
| 07.00 – 08.00 Uhr | gruppenübergreifender Frühdienst in einer der beiden Gruppen; |
| 08.00 – 08.30 Uhr | Freispiel; |
| 08.30 – 09.30 Uhr | gemeinsame Brotzeit; Förderung der Selbständigkeit; Erlernen von Tischregeln; Essen als Wahrnehmung mit allen Sinnen; Gemeinschaft erleben; |
| 09.30 – 10.00 Uhr | Sauberkeitsentwicklung; Wickeln; Begleiten des Toilettengangs; Förderung der Selbständigkeit; |
| 10.00 – 10.15 Uhr | Morgenkreis (je nach Jahreszeit werden hier mit den Kindern |

	spielerisch verschiedene Themenbereiche erschlossen);
10.15 – 11.00 Uhr	Freispiel; situationsorientierte Angebote wie z.B. Gestalten, Musizieren, Experimentieren; Aktivitäten in Kleingruppen; Bewegung im Garten und Spaziergänge;
11.00 – 11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen; Förderung der Selbständigkeit; Erlernen von Tischregeln; Essen als Wahrnehmung mit allen Sinnen; Gemeinschaft erleben;
11.30 – 12.00 Uhr	Sauberkeitsentwicklung; Wickeln; Begleiten des Toilettengangs; Förderung der Selbständigkeit;
12.00 – 13.30 Uhr	Schlafenszeit;
13.30 – 15.00 Uhr	Freispiel;
15.00 – 15.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit; Förderung der Selbständigkeit; Erlernen von Tischregeln; Essen als Wahrnehmung mit allen Sinnen; Gemeinschaft erleben; Aktivitäten in Kleingruppe;

Kindergarten

07.00 – 07.45 Uhr	In dieser Zeit findet der Frühdienst statt. Die Kinder gehen in ihre jeweiligen Stammgruppen;
07.45 – 08.15 Uhr	Die Kinder haben bis 08.15 Uhr noch Freispielzeit. Im Anschluss findet der Morgenkreis, sowie die gruppeninterne gemeinsame Brotzeit statt; Anschließend freie Zeit für das Spielen und angeleitete Bastelaktionen;
Ca. 10.30 Uhr	Werden unsere gezielten Lernangebote (z.B. Bilderbuchbetrachtung; Turnstunde) in den jeweiligen Stammgruppen durchgeführt. Wenn es das Wetter zulässt haben die Kinder die Möglichkeit, im Garten zu spielen;

12.00 – 13.00 Uhr	Findet in der Sonnenblumengruppe (OG) das Mittagessen für die Ganztageskinder statt;
12.00 – 12.30 Uhr	Jetzt beginnt die Abholzeit für die Kinder mit Halbtagsbuchung; Entweder im Garten oder bei Regenwetter in der Pusteblumengruppe;
13.00 – 14.30 Uhr	Damit die Kinder etwas Ruhe finden, gibt es nach dem Mittagessen eine Entspannungsgeschichte. Im Anschluss ist Freispielzeit im Gruppenraum oder im Garten;
14.30 Uhr	Die Kinder nehmen nochmal einen kleinen Nachmittagssnack zu sich;
15.00 – 15.30 Uhr	Ein erlebnisreicher Kindergarten tag klingt beim Freispiel, im Garten oder im Gruppenraum aus.

Wichtig:

Auch externe Therapeuten, sowie Besuch von „Außen“ (z.B. Feuerwehr, Polizei, usw.) besuchen unsere Kindertagesstätte.

Ausflüge, Wanderungen, Spaziergänge sind auch ein Teil unseres Konzepts.

2.7.Partizipation und Inklusion

Als **Partizipation** werden die verschiedenen Formen von Mitbestimmung und Beteiligung bezeichnet.

In der Krippe heißt das, selbstbestimmtes Handeln der Kinder je nach Entwicklungsstand.

Im Kindergarten heißt das, Kinder sollen ernstgemeint und altersgemäß am Alltagsgeschehen beteiligt sein.

Kinder müssen dafür als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden. Die Kinder können ihre Interessen äußern, demnach ihre Rechte einfordern und gemeinsam in der Gruppe wird entschieden und gestaltet. Kinder wirken bei der Raumgestaltung mit. Probleme werden gemeinsam im Morgenkreis besprochen und es werden Lösungen gesucht.

Durch Partizipation wird das Sozialverhalten der Kinder untereinander verbessert. Sie werden selbständiger und selbstbewusster.

Grundvoraussetzung für eine gelungene Partizipation ist eine positive Grundeinstellung des pädagogischen Personals.

„Fokus auf Normalität – weniger ist mehr.“

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Es spielt keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Das Lernen, muss daher an die Bedürfnisse des Kindes angepasst werden.

Inklusion bedeutet für uns Wertschätzung für jedes Kind.

2.8. Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Von der Familie in die Krippe

Der Informationsabend inklusive der Aufnahmegespräche, ist der erste Kontakt zwischen Familie und Kindertageseinrichtung.

Damit der Übergang ihres Kindes aus der Familie in die Krippe möglichst schonend gestaffelt werden kann, benötigen wir Ihre Mithilfe.

Geben Sie sich, ihrem Kind und uns genügend Zeit, sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Je nach individueller Persönlichkeit kann dies ca. 4 – 6 Wochen dauern.

Wie verhalten Sie sich in der Eingewöhnung?

- Begleiten Sie Ihr Kind ca. eine Woche lang in die Krippe und lassen Sie es dort nicht allein. Sie müssen gar nicht viel tun. Ihre bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Wenn Mama oder Papa still in einer Ecke des Raumes sitzen und Ihr Kind beobachten, hat es alles, was es braucht. Auf dieser Basis kann Ihr Kind seine Ausflüge in die neue Welt machen.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen
- Geben Sie Ihrem Kind immer die Möglichkeit Ihre Nähe zu suchen
- Schenken Sie Ihrem Kind die Zeit, die es zur Orientierung braucht, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden
- Das Smartphone bleibt in der Tasche

Die dreitägige Grundphase:

Während der ersten drei Tage sollten Sie oder eine andere Bezugsperson ihr Kind täglich für ca. 1 Stunde die genaue Zeit wird beim Anfangsgespräch vereinbart in die Krippe begleiten. In dieser Phase soll **kein** Trennungsversuch stattfinden.

Das Krippenpersonal hat während der Grundphase die Rolle des Beobachters und nimmt behutsam Kontakt auf, ohne ihr Kind zu bedrängen.

Der vierte Tag:

Am vierten Tag findet die erste Trennung statt. Sie kommen noch für einen kurzen Zeitraum gemeinsam mit ihrem Kind in die Gruppe, ehe Sie sich bewusst und kurz von ihrem Kind verabschieden. Während ihr Kind allein die Gruppe besucht, dürfe Sie im Personalraum Platz nehmen. Sie erhalten zwischenzeitlich eine Rückmeldung vom Fachpersonal. Die Dauer der Trennung wird individuell nach Kind entschieden, ist am ersten Tag allerdings nicht zu lange.

Stabilisierungsphase:

In dieser Phase wird die Dauer der Trennung kontinuierlich erhöht. Nachdem Sie die ersten Tage noch im Personalraum verbringen, dürfen Sie je nach individueller Lage ihres Kindes, dann auch bereits nach Hause fahren. Während der Stabilisierungsphase baut ihr Kind nach und nach eine Vertrauensbasis zum pädagogischen Personal auf und erlebt den Krippenalltag mit Begleitung.

Schlussphase:

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert z.B., dass es sich trösten lässt, ins Spiel findet oder schläft.

Wichtig:

Verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind. Das Vertrauen Ihres Kindes zu Ihnen steht hier auf dem Spiel!

Auch wenn es Ihnen schwer fällt: Halten Sie bitte Ihren Abschied kurz und ziehen Sie ihn nicht unnötig in die Länge. Sie werden Ihr Kind mit einem solchen Verhalten nur belasten. Kinder reagieren auf einen kurzen Abschied mit weniger Stress.

Ein vertrauter Gegenstand von zu Hause, kann die Eingewöhnungsphasen erleichtern.

(wie z.B. Kuscheltier, Schmusedecke,...)

Wann Ihr Kind das erste Mal bei uns zu Mittag isst oder schläft, sprechen Sie bitte individuell mit dem Krippenpersonal ab.

Formen der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches:

- Informationse Elternabend mit Aufnahmegesprächen
- Entwicklungsgespräche
- Täglicher Austausch durch sogenannte „Tür- und Angelgespräche“
- Bekanntmachung von Informationen durch Elternbriefe, Info, Aushänge

Übergang von Krippe in den Kindergarten

Um den Übergang von Krippe in den Kindergarten zu erleichtern, finden ganzjährig während der Betreuungszeit Schnupperstunden statt. Das Krippenpersonal begleitet die Kinder in den Kindergarten, damit sie die Räumlichkeiten, Personal und die Kinder kennen lernen, und bereits erste Kontakte geknüpft werden können.

Diese Schnupperstunden werden bis zum Ende des Kindergartenjahres wiederholt.

Von der Familie in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist für die Kinder und für die Eltern ein großer Schritt. Das Kind verlässt das „geschützte“ Nest und besucht für eine gewisse Zeit eine „neue Welt“ mit Gleichaltrigen und ganz neuen, fremden Bezugspersonen. Um diesen Schritt zu erleichtern, möchten wir die erste Woche mit einer kürzeren Kindergartenzeit beginnen. Diese ist:

Tag 1 und Tag 2 von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Tag 3 und Tag 4 von 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Tag 5 von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Hat das Kind nach dieser Woche immer noch Schwierigkeiten loszulassen, setzen wir die kürzere Kindergartenzeit fort, wenn es für die Eltern möglich ist. Hier arbeiten wir sehr situationsorientiert, und individuell.

Von der Krippe in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist auch für die Kinder die bereits die Krippe besucht haben wieder ein großer neuer Schritt. Deshalb würden wir die Eltern sehr darum bitten, dass auch die „Krippenkinder“ sich langsamer in den Kindergartenalltag eingewöhnen dürfen.

Um diesen Schritt zu ermöglichen, bitten wir darum, dass die Kinder an den ersten 3 Tagen bereits um 12.00 Uhr abgeholt werden. Eventuell, wenn es noch länger braucht die komplette Woche! Wenn es die Situation vom Kind zulässt, findet ab der 2. Woche die reguläre Abholung nach der Buchungszeit statt.

Wichtig:

Verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind. Das Vertrauen Ihres Kindes zu Ihnen steht hier auf dem Spiel!

Auch wenn es Ihnen schwer fällt: Halten Sie bitte Ihren Abschied kurz und ziehen Sie ihn nicht unnötig in die Länge. Sie werden Ihr Kind mit einem solchen Verhalten nur belasten. Kinder reagieren auf einen kurzen Abschied mit weniger Stress.

Damit der Einstieg in den Kindergartenalltag positiv verläuft, führen wir verschiedene Aktionen durch:

- Tag der offenen Tür
- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Informationselternabend
- Schnuppernachmittag
- Gestaffelte Eingewöhnungszeit.
- Individuelle Betreuungszeiten
- Elternabende

Vom Kindergarten in die Schule

- Gespräche zwischen Eltern und Erzieher über die Entwicklung und Schulfähigkeit des Kindes
- Kooperation mit der Grundschule (Lehrkraft besucht Schlaufüchse; gemeinsame Aktionen mit den Schulkindern; Schnupperunterricht;)
- Würzburger Trainingsprogramm von Januar bis Juli
- Arbeitsblätter
- Rollenspiele in der Öffentlichkeit z.B: Martinsfest, Familienfeste

- Trau dich Kurs
- Verkehrserziehung mit der Polizeiinspektion Schrobenhausen
- Vorschulflug
- Abendteuernacht
- Abschlussfest

Bei Integrationskindern finden Abschlussgespräche mit den Therapeuten statt, und es wird durch Gespräche mit anderen Institutionen versucht, eine entsprechende Schule zu finden, um weitere positive Entwicklungsfortschritte zu gewährleisten.

Kinder mit Migrationshintergrund werden durch Vorkurs Deutsch im Kindergarten unterstützt.

2.9. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation helfen, das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und tragen dazu bei, eine Brücke zu den Eltern zu bauen. Die Ergebnisse helfen, die Entwicklung der Kinder objektiv zu beurteilen und bilden eine Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit am Kind und der gesamten Gruppe.

In der Krippe:

- Entwicklungsdokumentation nach Ulrike und Franz Petermann

Im Kindergarten:

- Beobachtungsbögen (Perik, Selda, Sismek)
Erläuterung der Beobachtungsbögen Perik, Seldak , Sismik entnommen aus:
<http://www,ifp.bayern.de/materialien/beobachtugsboegen.html>
- „Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine

erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozialemotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

- „**Seldak** ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.
- „**Sismik** ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkinder von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Sollten uns bei ihrem Kind altersentsprechende Abweichungen auffallen (Sprache, Motorik, Sozialverhalten, ...), würden wir mit Ihnen einen Gesprächstermin vereinbaren.

Sollte von Ihrer Seite aus Gesprächsbedarf bestehen, sprechen Sie uns bitte gerne jederzeit wegen einem Termin an.

3.0. Vernetzung mit anderen Institutionen

3.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere KiTa pflegt zu vielen Institutionen einen engen Kontakt, hier einige Beispiele:

- Träger (Bürgermeister)
- Landratsamt/Jugendamt
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstelle
- Fachschulen für Kinderpflege
- Fachakademie für Erzieher
- Schulen für Schnupperpraktikanten
- Zahnarzt

- Ärzte
- Grundschule Brunnen
- Polizei
- Feuerwehr
- Kirche
- Landwirtschaftsamt
- Caritasverband
- andere Kindergärten
- Vereine
- Literaturpädagogin
- Bücherei
- Gemeinde
- Behinderteneinrichtungen
- Beratungsstellen
- SVE= Schulvorbereitende Einrichtung
- DFK= Diagnostik Förderklasse

3.2. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

„Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“

Ziel und Aufgabe des Gesetzes ist:

Die Rechte von Kindern und Jugendlichen auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege

zu verwirklichen.

Unser Schutzauftrag besteht vorrangig in der Begleitung/Beobachtung unserer anvertrauten Kinder, sollte es unsererseits Beobachtung über Vernachlässigung oder Gewalt geben, werden wir dies, nach Benachrichtigung der betroffenen Eltern, dem Jugendamt melden.

3.2. Kinderschutzkonzept

Als pädagogische Fachkräfte haben wir unter anderem die Aufgabe, den Lern- und Lebensbereich der Kinder sicher zu gestalten. Damit uns dies im Alltag gelingt, haben wir als Leitfaden unser Kinderschutzkonzept entwickelt, welches Sie im Anhang finden.

4.0. Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter

In unserem Team arbeiten alle Mitarbeiter gemeinsam zum Wohle der gesamten Einrichtung. Dabei bringt jede Mitarbeiterin individuelle Fähigkeiten / Stärken ein. Ein offenes, ehrliches und respektvolles Miteinander zeichnet unser Team und unsere Arbeit aus. Die positive Ausstrahlung spüren die Kinder sowohl auch die Eltern.

Teamarbeit heißt für uns:

- Ehrlichkeit
- Verlässlichkeit
- Gegenseitige Akzeptanz
- Konstruktive Zusammenarbeit
- Besondere Fähigkeiten einbringen
- Toleranz
- Dasselbe Ziel anstreben -> Teambesprechungen ermöglichen es uns, unsere gemeinsamen Vorhaben gezielt zu planen, gegenseitig wichtige Informationen auszutauschen, zu reflektieren, zu organisieren, die Arbeit zu überdenken und zu optimieren. Termine weiterzuleiten und neue festzulegen.

Im Alltag praktizieren wir folgende Formen der Teamarbeit:

1x im Monat Teamsitzung mit dem kompletten KiTa Personal (Krippe und Kindergarten).

Hier wird besprochen und erarbeitet:

- Organisation des KiTa-Jahres,
- Überarbeitung der Konzeption und Ordnungen,
- Besprechung verschiedener Vorgehensweisen bei bestimmten Fallbeispielen
- Anschaffungen
- Aktuelle Themen
- Planung von Festen
- Weitergabe von aktuellen Informationen

1x monatlich Gruppenteam. Hier wird besprochen und erarbeitet:

- Aktionen die wir planen
- Entwicklungsberichte
- Fallbesprechungen
- Vorbereitung für Projekte und Bastelarbeiten

Allgemein:

- Anleitersgespräche zwischen päd. Personal und Praktikanten
- Regelmäßige Trägergespräche , Mitarbeitergespräche

Aufgaben der Leitung

- Gesamtverantwortung/Organisation des KiTa-Betriebs
- Mitarbeiterführung/Dienstplanung
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen

- Schutzauftrag von Kindern und Jugendlichen gegen Gewalt und sex. Missbrauch in der Familie
- Planung und Durchführung der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat
- Öffentlichkeitsarbeit
- Einkauf
- Inklusiv aller Aufgaben des pädagogischen Personals

Aufgaben des pädagogischen Personals

- Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung situationsbedingter Bedürfnisse der Kinder
- Gewissenhafte Führung, Erziehung, Bildung und Betreuung der ihr anvertrauten Kindergruppe
- Erstellung schriftlicher Beobachtungsbögen für jedes einzelne Kind
- Durchführung von Elterngesprächen
- Mitgestaltung der geplanten Feste und Feiern, sowie besonderen Aktionen der Kindertagesstätte
- Mitwirkung bei Elternabenden
- Informationspflicht gegenüber den Eltern
- Verantwortlichkeit für Wochenplanung, aktive Mitgestaltung der Teamarbeit
- Erweiterung der Fachkenntnisse über Fortbildungen und Literaturstudium
- Gestaltung der Lernumgebung für die Kinder
- Übernahme und verantwortliche Ausführung von Aufgaben im pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich
- Teilnahme an Teamsitzungen
- Teilnahme und Mitwirkung an Elternabenden
- Teilnahme an Elternbeiratssitzungen
- Reflexionsgespräche

5.0. Elternarbeit, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Das größte Ziel, das wir erreichen wollen ist, dass ihr Kind aber auch Sie als Eltern sich in unserer Einrichtung Wohlfühlen. Dies können wir nur dann erreichen, wenn wir ehrlich und vertrauensvoll miteinander umgehen.

Der Auftrag einer KiTa, familienergänzend und -unterstützend zu wirken, ist Leitfaden unserer täglichen Arbeit. Daraus ergibt sich eine gemeinsame Verantwortung der Eltern und des pädagogischen Personals.

„Partnerschaft muss wachsen“

Für eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist unbedingt notwendig, einen Informationsaustausch mit den Eltern zu pflegen, der offen und ehrlich geführt wird. Dazu gehört der Austausch über die aktuelle Gefühls- und Lebenslage des Kindes, (körperliches- und seelisches Wohlbefinden, Veränderungen in der Familie und im sozialen Umfeld), damit auf aktuelle Bedürfnisse reagiert werden kann.

Formen der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches sind:

- Informationse Elternabend inklusive Aufnahmegespräche zu Beginn der Eingewöhnung (nur für Krippe)
- Kurze Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche 1 x jährlich
- Gespräche aus aktuellem Anlass. Die Initiative dazu kann von beiden Seiten ergriffen werden
- Jährliche Wahl des Elternbeirates (siehe Elternbeirat)
- 1x jährlich anonymisierte Elternbefragung zur Qualitätssicherung
- Bekanntmachung von Informationen durch Elternbriefe, Aushänge - Wochenrückblicke

5.2. Elternbeirat

In unserer Einrichtung wird zu Beginn des KiTa – Jahres ein Elternbeirat aus Krippe und Kindergarten gewählt. Der Elternbeirat hat nach Art.14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz als beratendes Gremium die KiTa in ihren Aufgaben zu unterstützen und zu beraten z.B. bei Festen, Informations- und Bildungsveranstaltung. Durch das Zusammenspiel zwischen Elternbeirat und KiTa-Personal kann ein lebendiges „Miteinander“ entstehen.

5.3. Informationsveranstaltungen

Wir versuchen für die Eltern Informationsveranstaltungen mit oder ohne Referenten durchzuführen. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch und der pädagogischen Wissenserweiterung.

5.4. Elternbriefe

Die Eltern erhalten durch Elternbriefe, die in digitaler Form (per Mail) versendet werden Informationen über Termine und Ereignisse.

5.5. Feste und Feiern

Bei besonderen Anlässen finden gruppeninterne oder gruppenübergreifende Feste und Feiern statt. Die Veranstaltungen werden vom pädagogischen Personal in Zusammenarbeit mit Elternbeirat und Eltern organisiert. Es finden nicht immer die gleichen Feste statt, sondern variieren von Jahr zu Jahr.

Die Elternmitarbeit in unserer KiTa hat einen hohen Stellenwert. Ohne Mithilfe der Eltern, wären bestimmte Aktivitäten wie z.B. Martinsfest, nur im kleinen, hausinternen Rahmen möglich.

Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, dass Sie möglichst regelmäßig an Veranstaltungen teilnehmen und eine Mitwirkung im Rahmen Ihrer Möglichkeiten sehr erwünscht ist.

6.0. Qualitätssicherung

6.1. Beschwerdemanagement

Beim Umgang mit Menschen gehören Konflikte und Missverständnisse zum täglichen Alltag. Wichtig ist, dass Unklarheiten in Form von Gesprächen gelöst werden. Wir wollen versuchen, unsere Arbeit transparent und Abläufe im Alltag erkennbar und verständlich zu machen.

Gerne nehmen wir Kritik persönlich entgegen oder Informationen werden durch den Elternbeirat an uns herangetragen und besprochen.

1x im KiTa-Jahr findet eine Elternbefragung statt, in der sich jede Familie anonym äußern kann. Diese wird ausgewertet und dem Team zur Einsicht vorgelegt, um die Ergebnisse in die zukünftige Arbeit einfließen zu lassen.

6.2. Beratung, Fort- und Weiterbildung

1x im KiTa-Jahr findet eine Elternbefragung statt, in der sich jede Familie anonym äußern kann. Diese wird ausgewertet und dem Team zur Einsicht vorgelegt, um die Ergebnisse in die zukünftige Arbeit einfließen zu lassen.

- Teilnahme an Fortbildungen
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen
- Teamsitzungen
- Reflexionsgespräche mit Fachdiensten
- Reflexionsgespräche im Team
- Reflexionsgespräche mit der Grundschule.
- Teamfortbildung
- Literaturfortbildung
- Erste-Hilfe- Kurs
- Unterweisung zur Arbeitssicherheit und Hygienebelehrung
- Überarbeitung der Konzeption und Ordnungen

7.0. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Arbeit in unserer Einrichtung für die Öffentlichkeit transparent zu machen, sind verschiedene Formen von Öffentlichkeitsarbeit wichtig.

- Aushang von Informationen an den jeweiligen Infowänden
- Veröffentlichung im Gemeindeblatt und Tagespresse
- Feste und Veranstaltungen
- Im Rahmen unserer täglichen Arbeit unternehmen wir mit den Kindern zu bestimmten Projekten Exkursionen z.B. Ausflüge, Spaziergänge, Wanderung, Betriebsbesichtigungen, Schulbesuche, ...
- Auch Personen von „Außen“ kommen zu uns in die Einrichtung und führen mit den Kindern versch. Aktionen durch z.B. Trau-Dich-Kurs, SOB-Liest, Zahnarzt, Polizei, Feuerwehr,...
- Für die Schlaufuchseltern bieten wir einen Hospitationstag an
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Veröffentlichung der KiTa-Ordnungen und der Konzeption (Homepage)
- Anmeldetag

- Schnuppernachmittag für die Kindergartenkinder
- Tag der offenen Tür

8.0. Schlussgedanke

Wir sehen uns als ergänzende und ausgleichende Unterstützung in der Entwicklung ihrer Kinder. Nur durch das gemeinsame Zusammenspiel zwischen Eltern und Einrichtung, können wir die Kinder zu verantwortungsbewussten Menschen erziehen.

ZUSAMMEN SPIELEN,; DIE WELT ENTDECKEN,

AUFWACHSEN, LACHEN, FREUDE HABEN, ERKUNDEN.,

SINGEN UND TANZEN. LEBEN

WILLKOMMEN IN DER KINDERTAGESSTÄTTE

VERGISS-MEIN-NICHT

Impressum:

Herausgeber Kindertagesstätte „[Vergiss-mein-nicht](#)“
Gröbener Weg 16
86564 Brunnen
Tel. 08454-97058
E- Mail: kigabrunnen@gemeindebrunnen.de

Auflage 8. überarbeitete Auflage

Verantwortlich KiTa-Personal

Stand Februar 2023

Träger Gemeinde Brunnen
Verwaltungsgemeinschaft Schrobenhausen
Herzoganger 1
86529 Schrobenhausen
Tel. 08252 – 8951-0

Überarbeitet: Oktober 25

Anhang:

Kinderschutzkonzept

Was Kinder brauchen

Liebe Respekt Zeit zum Spielen Träume Spaß haben gesehen werden gehört
werden einen Helden Umarmungen Vertrauen Die Chance Fehler zu machen
Zuwendung Zeit zum Staunen Platz zum Wachsen Die Chance etwas nochmal zu
versuchen Nähe Jemand der Ja zu ihnen sagt Eine Heldin



KiTa Vergiss-mein-nicht, Gröbener Weg 16
86564 Brunnen
Telefon: 08454 / 97058
E-Mail: kigabrunnen@gemeindebrunnen.de

Vorwort:

In der Kindertagesstätte verbringen die Kinder einen wichtigen Abschnitt ihrer ersten Lebensjahre. Unser Auftrag ist es, den Lern- und Lebensraum von Kindern sicher zu gestalten. Die Kinder vertrauen darauf, dass die KiTa ein sicherer Ort ist, an dem sie in jeder Hinsicht behütet und in ihrer emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung begleitet und unterstützt werden. Mit einer Atmosphäre der Achtsamkeit wollen wir Übergriffe verhindern und Angebote anbieten bei den sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln.

In der Auseinandersetzung mit dem Thema Kindeswohl/Kinderschutz und dem daraus folgenden Kinderschutzkonzept ist uns als Pädagogen klar geworden, wie wichtig ein solches Schutzkonzept in der heutigen Zeit ist. Es ist wichtig, zum Schutz unserer Kinder Sensibilität für Verhaltensänderungen zu entwickeln, Verfahrensweisen im Umgang damit zu erarbeiten und diese verbindlich festzuhalten.

Dazu dient folgendes Kinderschutzkonzept.



1. Grundlagen

Rechtliche Grundlage

In der UN-Kinderrechtskonvention Art.3 Abs.1 heißt es: "Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen (...) ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist." Der Schutz und die Stärkung der Persönlichkeit der

Kinder in Kindertageseinrichtungen ist zudem Bestandteil der allgemeinen Erziehungs- und Bildungsarbeit und als Anliegen des Betreuungsauftrags zu verstehen. Der Kinderschutz für Kindertageseinrichtungen ist im Allgemeinen im §1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe sowie im Besonderen im §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ausgewiesen. Pädagogisches Personal in KiTas kennen den staatlichen Schutzauftrag, die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen und beziehen diese in ihr tägliches Handeln mit ein. Jeder Mitarbeiter reflektiert auch seinen eigenen Umgang mit Kindern, insbesondere in pädagogisch anspruchsvollen Situationen.

Pädagogische Grundhaltung zum Schutz der Kinder

In unserer KiTa Vergiss-mein-nicht hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann. Das pädagogische Personal ist verpflichtet, Anzeichen für seelische und körperliche Misshandlung oder Verwahrlosung wahrzunehmen, zu dokumentieren und schnellstmöglich im Team zu besprechen. Gegebenfalls wird Kontakt zu den Eltern hergestellt. Sollten weitere Maßnahmen nötig sein, halten wir Rücksprache mit einer Fachberatungsstelle. Dabei berufen wir uns auf §8a SGB VIII.

Es bedarf einer klaren Grundhaltung jedes Einzelnen, sodass eine Kultur der Achtsamkeit aufgebaut werden kann. Ein einheitliches Vorgehen und eine einheitliche Grundhaltung in Verdachtsmomenten, die das Kindeswohl gefährden sind unabdingbar.

Dabei ist uns folgende **Haltung des Personals** wichtig:

- Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen
- Wir achten ihre Rechte und individuellen Bedürfnisse
- Wir stärken ihre Persönlichkeit
- Wir nehmen ihre Gefühle ernst und sind ansprechbar für die Themen und Probleme, die Kinder bewegen
- Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen
- Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um

2. Risikoanalyse und Verhaltenskodex

Im KiTa Alltag bestehen oftmals Situationen in denen pädagogisches Personal eine gewisse Machtposition hat. An dieser Stelle ist die bewusste Reflexion der Situationen von großer Bedeutung, um einen respektvollen und wertschätzenden Umgang sicherzustellen.

Die Risikoanalyse dient der Sensibilisierung und der Definition eines geteilten Verständnisses. Im Folgenden werden potenzielle Risikosituationen benannt:

Nähe und Distanz

Die vom Kind selbstgewählte körperliche Nähe ist ein wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes. Gemeinsam mit den Kindern achten wir darauf, dass die persönliche Intimsphäre respektiert wird. Signale die Kinder, nonverbal und /

oder verbal senden, sind maßgeblich für unsere alltägliche Arbeit und werden vom Personal akzeptiert

✚ Wickeln

Kinder, die noch gewickelt werden müssen, werden primär durch ihre Gruppenerzieherinnen gewickelt, demnach sind Kurzzeitpraktikanten in einer Wickelsituation ausgeschlossen. Der/die, entsprechende Mitarbeiter/in meldet sich bei seinem/r Kolleg/in ab. Im Krippenbereich befinden sich Wickelkinder und Kinder, die gerade sauber werden, zur gleichen Zeit im Wickelraum. Das ist wichtig, damit die Kinder voneinander lernen können. (Interesse für Toilettengang fördern)

✚ Toilettengang

Bei Toilettengängen werden nur die Kinder, die wirklich Hilfe benötigen begleitet. Auch hier, meldet sich die Kollegin ab. Auf eine ausreichende Intimsphäre der Kinder ist unbedingt zu achten. Die Toiletten im Ü3-Bereich haben Sichtschutz und können verriegelt werden, damit die Kinder sicher und unbeobachtet sind.

✚ Körpererkundung

Die Erkundung des eigenen Körpers ist eine entwicklungsbedingte Phase bei allen Kleinkindern. Sobald sich ein Kind innerhalb dieser Phase befindet wird der Kontakt zu den Eltern hergestellt um einen transparenten und offenen Austausch zum Thema Körper und Sexualität durchzuführen.

✚ Eincremen mit Sonnencreme

Das Eincremen mit Sonnencreme führen die Kinder möglichst selbständig durch. Das Personal leistet altersentsprechend Hilfestellung, um eine Verbrennung der Haut vorzubeugen. Ebenso wie beim Wickeln, werden verbale und nonverbale Signale der Kinder respektiert.

✚ Sprache

In unserer KiTa werden alle Tätigkeiten verbal begleitet und angeleitet. Die Kommunikation erfolgt entwicklungsgerecht sowie wertschätzend auf Augenhöhe. Zudem werden die Körperteile sachgerecht benannt. Wir nutzen in unserer KiTa die Begriffe wie Scheide, Penis, Po, Hoden, Brust.

✚ Kleidungswechsel Ü3

Hat ein Kind eingenässt, kann es sich ungestört umziehen. Päd. Bezugsperson gibt individuelle Hilfestellung wenn es vom Kind erwünscht ist. Der, die Mitarbeiter/in meldet sich bei ihrer Kollegin ab.

✚ Schlafsituation / Ausruhen

Die Schlafsituation wird von einer Bezugsperson begleitet. Die Kinder dürfen sich dabei auch zu der Bezugsperson kuscheln, denn die Ausruh- und

Schlafsituation soll in einer gemütlichen Atmosphäre möglich sein. Keine Bezugsperson sucht jedoch aktiv die körperliche Nähe, wenn dieses Bedürfnis nicht von den Kindern ausgeht.

Kinder haben einen fest zugeteilten Schlafplatz, der ggf. Informationen zum individuellen Schlafritual erhält z.B. „schläft nur mit Kuscheltier“ etc. Die individuellen und einrichtungsspezifischen Rituale werden im Elterngespräch ausgetauscht und festgehalten.

Gruppensituation

Durch die gruppenübergreifenden Strukturen und die damit verbundenen Mischungen der Altersstrukturen können Machtgefälle zwischen jüngeren und älteren Kindern entstehen. Diese Spielsituationen beobachten wir besonders im Hinblick auf das unterschiedliche Machtgefälle und die Fähigkeiten der einzelnen Kinder. Wir greifen sofort ein, wenn sich Kinder unwohl fühlen und/oder um unsere Hilfe bitten.

Fotografieren

Mit dem Betreuungsvertrag wird eine Einverständniserklärung für Fotos ausgehändigt.

Der Widerruf dieser Erklärung ist jederzeit möglich. Fotos werden nur für berufliche Zwecke, mit der einrichtungsinternen Kamera erstellt.

Badekleidung

Das an- und ausziehen von Badekleidung findet im Gruppenraum, wenn es vom Kind gewünscht wird auch in einem Einzelraum statt. Das Personal bietet Hilfestellung wenn es erwünscht ist.

Externe

Während der Eingewöhnungszeit in der Krippe befindet sich in der Wickelsituation nur das Kind, eine päd. Kraft und ein Elternteil im Sanitärraum.

Im Kindergarten achten wir darauf, dass während der Hospitationstage Erwachsene das Kinder-WC nur betreten, wenn sich keine Kinder im Sanitärbereich aufhalten.

Türöffner

Der Türöffner für die Außentür befindet sich nicht in Reichweite der Kinder. Das Öffnen findet nur durch einen Erwachsenen statt

3. Grenzverletzungen

Können über folgende Bereiche geschehen:

- **Körperliche Gewalt:** Diese Gewalt umfasst alle körperlichen Verletzungen des Kindes, wie z.B. Blutergüsse, Prellungen, einsperren, schlagen, schubsen, treten, Zwang zum Essen, Verbrennungen, etc.
- **Sexuelle Gewalt:** Diese Gewalt verletzt die Intimsphäre des Kindes und geschieht gegen seinen Willen. Z.B. streicheln, liebkosen oder küssen. Körperliche Nähe erzwingen; ein Kind ohne Notwendigkeit an den Genitalien berühren; ein Kind sexuell stimulieren; etc.
Diese Gewalt ist alters- und geschlechtsunabhängig und beschreibt die Machtausnutzung gegenüber körperlich, geistig, seelisch und sprachlich unterlegenen Personen bzw. Kindern.
- **Psychische Gewalt:** Das Kind wird durch Demütigung, Ignoranz Liebesentzug, Manipulation, Drohungen, anschreien, beleidigen, ausgrenzen, ignorieren unterdrückt.
- **Verbale Gewalt:** Das Kind wird eingeschüchtert, zum Schweigen gebracht und mit Schuldgefühlen belastet
- **Unbeabsichtigte Grenzverletzung:** Geschehen durch persönliche und fachliche Unzulänglichkeiten wie beispielsweise: Kind sitzen lassen, bis es aufgegessen hat; Kinder welche neue Kleidung benötigen für alle sichtbar umziehen lassen; Kind in einem abwertenden Ton ansprechen; Nase putzen ohne Ankündigung und grob; Mund abwischen ohne Ankündigung; mit Eltern über negative Dinge vor anderen Eltern und Kindern sprechen; etc.

4. Praktische Umsetzung des Schutzauftrages

Uns ist bewusst, dass sich die Kinder in einem deutlichen Abhängigkeitsverhältnis zu uns befinden. In der Arbeit ist uns unsere besondere Rolle als Vorbild, als Vertrauensperson und als Autoritätsperson bewusst. Unsere Machtposition nutzen wir nicht aus und missbrauchen sie nicht.

Jeder Mitarbeiter unserer Einrichtung hat dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

Innerhalb des Einstellungsgespräches wird unser Schutzkonzept erläutert und besprochen. Hierbei ist es unabdingbar, dass die Mitarbeiterinnen sich damit identifizieren können und diese genauestens umsetzen. Jede Mitarbeiterin unterzeichnet eine „Selbstverpflichtungserklärung“.

Alle Mitarbeiterinnen haben jederzeit die Möglichkeit sich mit Kollegen und/oder der Leitung zu Fragen oder Beobachtungen bzgl. des Kindeswohls auszutauschen und beraten zu lassen. Natürlich können auch weitere Fachpersonen hinzugezogen werden. Bei begründetem Verdacht wird nach dem vorgegebenen Handlungskonzept gehandelt.

5. Vorgehen bei Gefährdung außerhalb der Einrichtung (§8a SGB VIII)

Schritt 1

Erkennen und dokumentieren von Anhaltspunkten, Beobachtungen, Äußerungen
(FAKTEN)

Schritt 2

Mitteilung an die Leitung, Team und Träger. Kollegiale Beratung, Überprüfung

Schritt 3

Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen informieren 08431-57-0

Schritt 4

Gespräch mit Eltern / anderen Sorgeberechtigten führen und schriftlich alles
festhalten.

Aufzeigung von Hilfen

Schritt 5

Einbezug einer erfahrenen Fachkraft

z.B. Wirbelwind Ingolstadt e.V. 0841-17353, Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche, Eltern und Familien des Landratsamts Neuburg-Schrobenhausen
08431-1020

Schritt 6

Gemeinsame Risikoabschätzung und Absprachen über das weitere Vorgehen mit
einer erfahrenen Fachkraft

6. Unser Notfallplan im Falle eines pädagogischen Fehlverhaltens

Wir Mitarbeiterinnen legen einen großen Wert auf eine offene und ehrliche Kommunikation untereinander. Wir reflektieren unser Handeln und Verhalten in Teamsitzungen und Mitarbeitergesprächen. Kollegiale Beratung ist ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit. Eine selbstkritische Haltung trägt zu unserer Qualitätssicherung in der Arbeit mit Kindern bei.

Wir sind Menschen und Pädagogen und nicht frei von Fehlern!

1. Kollegin, die die Körperliche oder verbale Grenzverletzung gegenüber dem Kind beobachtet hat schreitet ein und sucht im Anschluss ein Gespräch mit der Kollegin und Leitung.
2. Leitung führt Einzelgespräch mit der betroffenen Mitarbeiterin durch -Dokumentation vom Gespräch
3. Träger informieren
4. Gespräch mit Mitarbeiterin, Einrichtungsleitung und Träger
 - Auf den Verhaltenskodex aufmerksam machen
 - Gab es bereits eine Verdachtsäußerung und wie lange liegt dies zurück?
 - Weitere pädagogisches Vorgehen besprechen, Zielvereinbarung treffen
 - Eventuell Einleitung disziplinarischer und ggf. strafrechtlicher Konsequenzen (je nach Fall)
5. Gespräch mit den betroffenen Eltern/Personensorgeberechtigten
6. Aufarbeiten der Situation innerhalb des Teams gegebenenfalls mit externer Unterstützung

Beratungsstellen:

- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien des Landratsamts Neuburg-Schrobenhausen, **08431-1020**
- Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen, Sachgebiet Kreisjugendamt **08431-57-0**
- Weißer Ring e.V. Außenstelle Neuburg-Schrobenhausen, Ansprechpartner Martin Angermayr **08431-6449866**
- Wirbelwind Ingolstadt e.V., Fachberatung bei sexualisierter Gewalt für die Region 10, Am Stein 5, 85049 Ingolstadt, **0841-17353**
- Pro familia Ingolstadt, Holzmarkt 2, 85049 Ingolstadt, **0841-3792890**
- Kinderschutzzentrum München, Fachberatungsstelle Kapuzinerstraße 9D, 80337 München, **089-555356**

7. Partizipation & Beschwerdemanagement

Partizipation (Beteiligung):

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei einigen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und mitzugestalten.

Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Die Kinder sollen lernen, ihre eigene Meinung zu äußern und dabei auch lernen Verantwortung zu übernehmen.

Jedes Kind hat das Recht seine Gefühle, Bedürfnisse, Ängste und Grenzen anzubringen und darzulegen und wird dabei sensibel und empathisch unterstützt.

Auch im Team wird Partizipation gelebt. Jedes Teammitglied bringt sich mit seiner Fachkompetenz, seinen Ideen, seinen Bedürfnissen, konstruktiver Kritik in die Arbeit mit ein und wird dabei offen angenommen, geschätzt und unterstützt.

Beschwerdemanagement:

Beschwerden durch die Kinder:

Das Team ist sich bewusst, dass Beschwerden der Kinder nicht immer direkt geäußert werden. Oft werden hingegen Beschwerden nonverbal durch Mimik, Gestik, Körperhaltung, Aggression (Hauen, Beißen, etc.) geäußert. Daher ist es für das Team sehr wichtig, aus den indirekten Aussagen und aus dem Verhalten der Kinder herauszufiltern was ernst zu nehmen ist. Wir versuchen darauf zu achten, den Kindern ausreichend Möglichkeit zum Reden zu geben (z.B. Tischgesprächen, in 1:1 – Situationen)

Für Kinder ist es wichtig zu wissen, dass sie die Erlaubnis haben sich zu beschweren.

Beschwerden durch andere Personengruppen:

Innerhalb der Einrichtung stehen wir Rückmeldungen aus der Elternschaft aufgeschlossen gegenüber. Unser KiTa-Team erkennt **konstruktive** Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Weiterentwicklung der Einrichtung an. **Unser Grundsatz lautet: „Wir sprechen miteinander – nicht übereinander“.**

KiTa Vergiss-mein-nicht, Gröbener Weg 16, 86564 Brunnen
E-Mail: kigabrunnen@gemeindebrunnen.de

Selbstverpflichtungserklärung im Rahmen meiner Tätigkeit bei KiTa Vergiss-mein-nicht

Familienname	Vorname
--------------	---------

Wohnort	Straße
---------	--------

Verpflichtung für mein Wirken in der Gemeinde Brunnen, insbesondere gegenüber Kindern

Mein Wirken in der KiTa Vergiss-mein-nicht, gegenüber Kindern ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Ich verpflichte mich zu einem Grenzen achtenden Verhalten:

1. Meine Arbeit ist geprägt von Wertschätzung und Vertrauen. Die Rechte und Würde Aller werden von mir geachtet.
2. Ich gehe verantwortungsbewusst und achtsam mit Nähe und Distanz zu den uns Anvertrauten um. Die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen werden von mir respektiert. Körperkontakt findet in angemessener Weise statt.
3. Mein Handeln als pädagogische Mitarbeiterin ist nachvollziehbar und ehrlich und ich bin mir meiner Vertrauens- und Autoritätsstellung bewusst. Ich nutze keine Abhängigkeiten aus.
4. Diskriminierendes, gewalttätiges und grenzüberschreitendes (sexualisiertes) Verhalten in Wort oder Tat werde ich nicht tolerieren. Dagegen wird aktiv Stellung bezogen. Werden Grenzverletzungen wahrgenommen, bin ich verpflichtet, die notwendigen und angemessenen Maßnahmen zum Schutz der Betroffenen einzuleiten.
5. Ich bin mir dessen bewusst, dass jegliche Form von (sexualisierter) Gewalt disziplinarische, arbeitsrechtliche und gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat.

Für pädagogische Mitarbeiterinnen:

- Ich weiß, wo ich mich beraten lassen kann. Ich nehme Hilfe zur Klärung und Unterstützung in Anspruch.
- Ich habe das Kinderschutzkonzept meiner Einrichtung gelesen und verpflichte mich, dieses im Alltag umzusetzen.
- Ich habe den Verhaltenskodex meiner Einrichtung erhalten und verpflichte mich danach zu handeln.

Ort	Datum	Unterschrift
-----	-------	--------------